

Verleihung des Förderpreises „Innovative Diagnostik im Kindes- und Jugendalter“

Der Wissenschaftliche Hochschulassistent Dr. phil. Andreas Frey, Zentrum für empirische pädagogische Forschung der Universität Koblenz-Landau, erhielt am 14. Januar 2004 den diesjährigen Förderpreis „Innovative Diagnostik im Kindes- und Jugendalter“ des Göttinger Fachverlages Hogrefe. Mit diesem Preis werden die bisherigen wissenschaftlichen Leistungen des Preisträgers im Bereich der pädagogisch-psychologischen Diagnostik und Testentwicklung gewürdigt. Zugleich soll mit dem ausgelobten Preis ein Test wissenschaftlich neu überarbeitet und publiziert werden.

Verleihung der Comenius-Medaille der Universität Bratislava

In Anerkennung seiner Verdienste als Gastdozent am Lehrstuhl für Heilpädagogik der Pädagogischen Fakultät der Comenius-Universität Bratislava (Slowakei) verlieh die Universität dem emeritierten Professor Dr. Ferdinand Klein anlässlich seines 70. Geburtstages die Silbermedaille.

Klein, zuletzt an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, Fakultät für Sonderpädagogik in Reutlingen in Verbindung mit der Universität Tübingen tätig und seit 1997 emeritiert, wirkt seit vier Jahren im Rahmen der Stiftungsinitiative Johann Gottfried Herder „Deutsche Gastdozenten nach Mittel- und Osteuropa“. Das Programm wird vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) durchgeführt.

Seit 2002 ist Klein ausschließlich am Lehrstuhl für Heilpädagogik beratend, forschend und lehrend tätig. Der Laudatio entnehmen wir u. a.: Mit seiner „hochqualifizierten Arbeit“ trägt er zur Entwicklung der Fakultät

im Prozess der Internationalisierung und Europäisierung der Lehre und Forschung bei. Auf die Studierenden „wirkt er sehr motivierend“, sie verdanken ihm „viele Fachkenntnisse und Erfahrungen“, die er in deutscher Sprache vermittelt. Er versteht seine Arbeit nicht „nur als Beruf, sondern als „Berufung“ und hat „zum guten Ruf unserer Fakultät beigetragen“.

Anna Krušinová

Stifterverband zeichnet Göttinger Konzept zur Reform der Lehrerbildung aus.

Georgia Augusta erhält als eine von bundesweit drei Hochschulen eine Förderung von 240.000 Euro

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft hat das Konzept der Universität Göttingen zur Reform der Lehrerbildung als besonders innovativ und damit förderungswürdig ausgezeichnet; er wird die Reformansätze über einen Zeitraum von drei Jahren mit insgesamt 240.000 Euro unterstützen. Die Fördermittel stammen aus dem Aktionsprogramm „Neue Wege in der Lehrerausbildung“, das der Stifterverband zusammen mit der gemeinnützigen Stiftung Mercator initiiert hat. Aus 44 Anträgen waren acht Projekte in der Endrunde des Wettbewerbs zur öffentlichen Präsentation vor einer Jury ausgewählt worden. Drei Hochschulen – neben Göttingen sind dies Bamberg und Paderborn – erhielten eine Auszeichnung, die fünf anderen Bewerber eine Anerkennung und eine Förderung von jeweils 90.000 Euro. „Entscheidend für die Wahl unserer Universität war das schlüssige Gesamtkonzept, mit dem die Lehrerbildung in den vergangenen zwei Jahren als eine integrierte wissenschaftliche Ausbildung in den Fachdisziplinen, den Fachdidaktiken und den Grundwissenschaften Pädagogik und Pädagogische Psychologie etabliert worden ist“, so die Göttinger Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Doris Lemmermöhle.

Der innovative Ansatz der Universität Göttingen umfasst vier Kernelemente: Für eine konsequente Verknüpfung von Forschung und Lehre wurde das Zentrum für empirische Unterrichts- und Schulforschung (ZeUS) gegründet, in dem auch die Studienkommission Lehrerbildung angesiedelt ist. Der bundesweit einmalige Intensivstudiengang Schulpädagogik und Didaktik qualifiziert „Quereinsteiger“ für den Lehrberuf. Das modular aufgebaute Studienprogramm Master of Arts in Education bildet Absolventen für Forschung und Unterricht aus. Hinzu kommt das

in der Theologie angesiedelte Projekt „Lernende Lehrerbildung“, in dem es um die Entwicklung neuer Lehrmodule geht. Prof. Lemmermöhle: „Mit diesem Konzept nutzen wir unsere Stärke als forschungsorientierte Volluniversität, die ein großes Angebot an unterrichtsrelevanten Fachwissenschaften vorweisen kann. Die Göttinger Lehrerbildung hat bereits jetzt ein eigenes Profil, das mit der Einführung einer gestuften Ausbildung mit Bachelor- und Masterabschluss im kommenden Jahr weiterentwickelt wird.“ Prof. Lemmermöhle ist Sprecherin des ZeUS und hat das Reformkonzept der Universität Göttingen zusammen mit Vizepräsident Prof. Dr. Reiner Kree, dem Studiendekan der Theologischen Fakultät, Prof. Dr. Reiner Anselm, und dem Religionspädagogen Prof. Dr. Martin Rothgangel im Wissenschaftszentrum in Bonn vorgestellt.

Die Förderung des Stifterverbandes sieht neben der finanziellen Unterstützung auch eine intensive kritische Begleitung durch die Jurymitglieder über den gesamten Förderzeitraum von drei Jahren vor. Parallel dazu werden die jeweiligen Projekte wissenschaftlich untersucht und hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit miteinander verglichen. Außerdem wird der Stifterverband Tagungen durchführen, um möglichst vielen Hochschulen die Gelegenheit zu bieten, von den Erfahrungen in den geförderten Projekten zu profitieren.

Informationen im Internet können unter der Adresse www.stifterverband.de abgerufen werden.

Synergiepreis 2004: Zwei Projekte wurden ausgezeichnet

Mit der Vergabe des Synergiepreises fördert das Rektorat der Fachhochschule (FH) Bielefeld interdisziplinäre Lehrveranstaltungen oder Projekte, die für den regulären Lehrbetrieb geeignet sind. Der Synergiepreis 2004 wurde überreicht durch Professor Dr. Uwe Rössler, Prorektor für Lehre, Studium und Studienreform, und Helmut Flöttmann, Leiter Technische Aus- und Weiterbildung der Miele & Cie GmbH & Co., Gütersloh, als externes Jury-Mitglied. Projektpartnerinnen sind Frau Prof. Dr. Cornelia Muth und Frau Prof. Dr. Annette Nauerth.

Die Projekte *Dialogische Diagnostik oder Diagnostik im Dialog und Lebridee – Ideen und Konzepte für das Lernen und Lehren an Hochschulen* werden mit je 5000 Euro ausgezeichnet.

Von den Fachbereichen Sozialwesen sowie Pflege und Gesundheit wurde ein gemeinsames Seminar zum Thema Dialogische Diagnostik

durchgeführt. Das Seminar wurde für Studierende aus beiden Fachbereichen vorbereitet.

Warum dies gemeinsame Thema? Beide Fachbereiche und deren Ausbildungen zielen auf eine Professionalisierung in helfenden Berufen. Von den Betroffenen in den Fachprofessionen werden hier immer wieder Defizite festgestellt: Dies gilt insbesondere im Hinblick auf diagnostische Kompetenz in den Sozialberufen und im Hinblick auf Beziehungskompetenz in den pflegerisch-medizinischen Berufen.

Teil des professionellen Handelns ist die Feststellung des Unterstützungs- und Hilfebedarfes von Menschen. Diese Feststellung wird auch mit Diagnostik bezeichnet. Im Gegensatz zur Diagnostik an Maschinen und Geräten (Autowerkstatt) ist Diagnostik an Menschen immer darauf angewiesen, mit den Betroffenen in ein Gespräch zu kommen. Dieses Gespräch hat immer zwei Funktionen aus der Sicht der professionellen Helfer: Informationsfunktion und Aufbau einer Beziehung. Beziehungsfähigkeit und Dialogfähigkeit ist somit auch wesentlicher Bestandteil professionellen Handelns in den Gesundheits- und Sozialberufen. Dialog setzt eine Subjekt-Subjektbeziehung voraus und zielt auf die Begegnung zwischen Menschen. Die wirkliche Begegnung kann allein auch schon heilenden Charakter haben.

Anmerkung

- 1 Bezüglich der von der DGfE vergebenen Preise siehe auch die Mitteilungen des Vorstandes in diesem Heft.